

Konzeption der Kindertagesstätte: **Christus - Kindergarten**

**Trägerverbund Wachsen & Werden,
Familien, Kinder und Jugend im Ev.-luth.
Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven**



Präambel:

Unter dem Dach des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven sind Evangelische Einrichtungen der Erziehung, Bildung und Betreuung , der Familienbildung und der Jugendhilfe in der Trägergemeinschaft des Trägerverbundes Familien, Kinder und Jugend zusammengeführt.

Die mit der Gründung des Verbundes beabsichtigte Stärkung der Zusammenarbeit geschieht in Offenheit und im Respekt vor der Tradition, den Möglichkeiten und den Besonderheiten der einzelnen Einrichtungen. Die Evangelische Kindertagesstättenarbeit und die Evangelische Familienbildung bleiben wesentliche Bestandteile der Arbeit der Kirchengemeinden.

Der Verbund soll in seinem Rahmen dazu beitragen, das Evangelium allen Menschen weiterzusagen, christliche Werte und eine ihnen entsprechende Lebenshaltung zu vermitteln. Er unterstützt sowohl Eltern und Familien als auch Kirchengemeinden bei der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern und allen Menschen in ihren lebenslangen Bildungsprozessen. Er hat damit Teil am Erziehungs- und Bildungsauftrag und am diakonischen Auftrag der Kirche.

Dieses Angebot steht allen Kindern, Eltern und Familien in Friesland und Wilhelmshaven offen, unabhängig von ihrer Konfessions- und Religionszugehörigkeit und ihrer Lebensform. Die angeschlossenen Kindertagesstätten und die Ev. Familien-Bildungsstätte gestalten ihre Arbeit gemäß ihren Konzeptionen und Leitbildern.

Der Verbund steht, gemeinsam mit den Kirchengemeinden, und der Gemeinschaft des Kirchenkreises und der Ev.-luth. Kirche in Oldenburg und unterliegt deren Ordnungen.

Auszug aus: Satzung für den Trägerverbund Wachsen & Werden, Familien, Kinder und Jugend im Ev.-luth. Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven

Zusammenarbeit Kirchengemeinde – Kindertagesstätte

Die Kirchengemeinde sieht die Kindertagesstätte als einen ihrer wichtigsten Arbeitsbereiche an, ebenso empfindet sich die Kita als lebendigen Teil der Kirchengemeinde. In den Kitas treffen sich Kinder und junge Familien, sie können niederschwellig an das Leben in der Kirchengemeinde herangeführt werden. Durch die Kindertagesstätte können junge Familien einen Einblick in die Angebote der Kirchengemeinde erhalten. Für die Kirchengemeinden ist es sehr wichtig, durch die Kindertagesstätte einen guten Überblick über die Situationen der Kinder und ihrer Familien in ihrem Gemeindegebiet zu behalten. Es ist von großer Bedeutung, dass die Zusammengehörigkeit von Kindertagesstätte und Kirchengemeinde in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Die Kirchengemeinde und die Kita feiern regelmäßig gemeinsame Gottesdienste und Andachten. Die religionspädagogischen Angebote in der Kita werden durch den/die zuständige/n Theologin/en unterstützt, sie stehen den Kindern und auch den Mitarbeitenden bei ihren Fragen zur Seite. Es wird regelmäßig gebetet, biblische Geschichten werden kindgerecht erzählt, es werden die christlichen Feste gefeiert und die Evangelische Kindertagesstätte ist durch christliche Symbole zu erkennen. Der diakonische Auftrag der Kirchengemeinde kann durch die Kindertagesstätte als gemeinsame Aufgabe gesehen und umgesetzt werden.

INHALT



DER CHRISTUS-
KINDERGARTEN

06



UNSER
INKLUSIONSWEG

08



BEISPIELE /
METHODEN
DES ZUSAMMEN-
LEBENS

12



GEMEINSAM MIT
ELTERN UND
NETZWERKEN

16



GESETZLICHE
GRUNDLAGEN

18





DAS SIND WIR, DER CHRISTUS-KINDERGARTEN

Der Christus-Kindergarten liegt in der Stadtmitte und ist eine von zwei Kindertagesstätten der Kirchengemeinde Wilhelmshaven, Christus- und Garnisonkirche. Die Zusammenarbeit mit den Pastoren, dem Kindergartenausschuss des Gemeindekirchenrates und der Gemeinde prägt unser Profil mit.

Der Kindergarten befindet sich in der Nähe des Kurparks und kultureller Institutionen, die wir für unsere Arbeit nutzen.

SEIT 2014 HABEN WIR
EINE NEUE KRIPPE!

SPATZEN-
NEST



WIR SIND EIN EVANGELISCHER KINDEGARTEN

Wir alle sind Geschöpfe Gottes!

Schon in der biblischen Schöpfungsgeschichte ist sowohl die Gleichwertigkeit als auch die Verschiedenheit der Menschen verankert. Aus diesem Grund tolerieren und akzeptieren wir alle Menschen vorurteilsfrei!

In unserer täglichen Arbeit geben wir die Werte, Rituale und Traditionen des christlichen Glaubens weiter. Dabei berücksichtigen wir die religiöse Vielfalt in unserem Haus, durch gelebte Toleranz und Akzeptanz.



UNSERE RITUALE

- Rituale / Traditionen erfahren
- kirchliche Feste kennenlernen
- annehmende Atmosphäre schaffen
- Schöpfung achten
- biblische Geschichten hören, Lieder singen, Gebete sprechen und formulieren
- Gemeinschaft erleben
- Gemeindemitglieder besuchen
- Umfeld einbeziehen
- Kindergartenandachten feiern
- Taufgottesdienste feiern
- Kinderbibelwochen planen und durchführen



UNSER INKLUSIONSWEG

UNSERE MOTIVATION

Es gehört zu unserem christlich-biblischen Menschenbild, jedes Kind und jede Familie willkommen zu heißen. Dieser Leitgedanke war der Anlass, uns auf den Weg zu einem inklusiven Kindergarten zu machen.

UNSER ZIEL

Wir sind ein offenes Haus für jedes Kind und jede Familie, in dem jede und jeder so akzeptiert wird, wie er oder sie ist und somit keine Ausgrenzung erfahren muss.

Ein ressourcenorientierter Blick prägt unseren pädagogischen Alltag und zeigt uns auch die Grenzen unserer inklusiven Arbeit auf. Im intensiven Austausch mit Eltern und anderen Fachkräften erarbeiten und finden wir neue, andere und ganz individuelle Wege.

INKLUSION =
ZUGEHÖRIGKEIT

Die Anderen gibt es
nicht mehr, sie sind
Teil des Ganzen.



INKLUSION BEDEUTET FÜR UNS...

...jedem Kind die Unterstützung
zu geben, die es braucht, um
an der Gesellschaft
gleichberechtigt teilhaben
und mitwirken zu können.

Vergleich nie ein Kind
mit einem anderen,
sondern jedes nur
mit sich selber!

(Johann Heinrich
Pestalozzi, 1746-1827)

INKLUSION BEDEUTET FÜR UNS...

...dass alle Kinder, egal mit
welcher Begabung, Herkunft,
Kultur und Religion bei uns
willkommen sind.

INKLUSION BEDEUTET FÜR UNS...

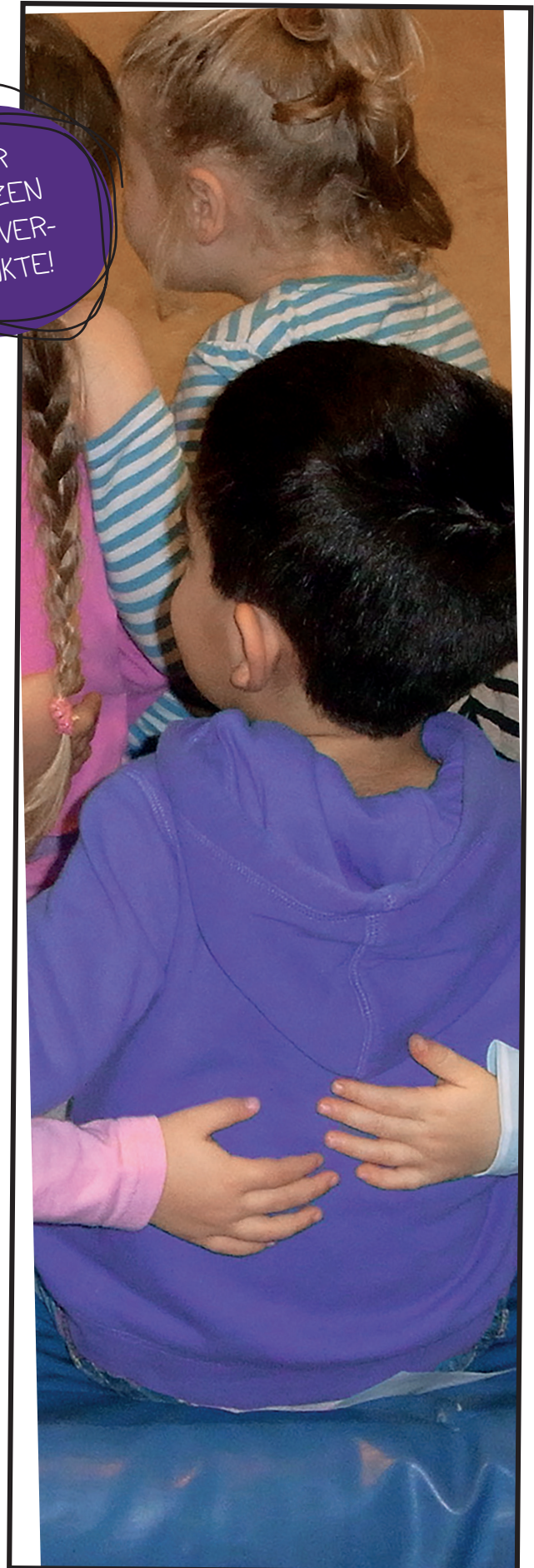
...jedem Kind individuell die
besten Entwicklungschancen
und Förderungen im Rahmen
unserer Möglichkeiten zu bieten.

PRAXIS UNSERER INKLUSIVEN ARBEIT

Ein deutlicher Schwerpunkt unserer inklusiven Arbeit beinhaltet das gemeinsame Zusammenleben aller Kinder mit ihren Familien, egal mit welcher Begabung, Herkunft oder Fähigkeit wir sie kennenlernen.

Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit richten wir ressourcen- und zielorientiert an den Bedarfen der Kinder aus und bieten entsprechende Angebote in Kleingruppen oder alltagsbasiert in der Gesamtgruppe an.

WIR
SETZEN
SCHWER-
PUNKTE!





UNSER LEIT- FADEN DES ZUSAMMEN- LEBENS

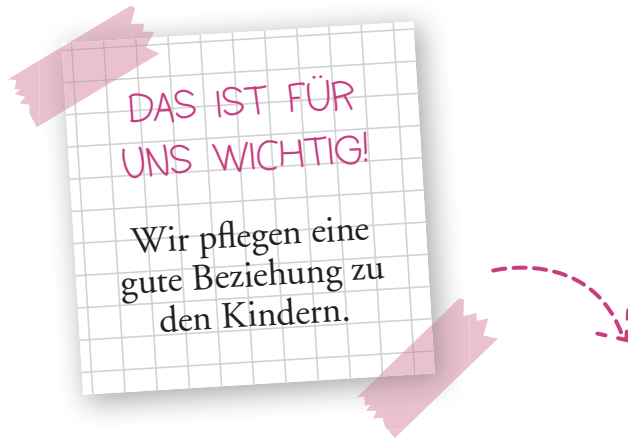
DIE EINGEWÖHNUNG

Jedem Kind wird eine individuelle Eingewöhnung ermöglicht. Vor Kindergartenbeginn findet ein Aufnahmegespräch und ein Informationsabend für die Eltern statt. Die Kinder werden zu einem Schnuppernachmittag eingeladen, um die ErzieherInnen, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten kennenzulernen.

In der Eingewöhnungszeit steht die Beziehungsarbeit zwischen Kind und ErzieherIn im Vordergrund. Durch wiederkehrende Rituale erfahren die Kinder die Sicherheit, die sie brauchen, um sich im Kindergartenalltag zu integrieren.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den Möglichkeiten des Kindes. Die Eingewöhnung in der Krippe erfolgt angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Hierzu bieten die ErzieherInnen der Krippengruppe Kennenlerngespräche an, die möglichst im privaten Umfeld des Kindes stattfinden und vor dem ersten Krippenbesuch liegen.



MITARBEITENDE

Inklusion lebt durch die Vielfalt im Team! Die Arbeit in unserem Team erfordert von jedem Mitarbeitenden ein hohes Maß an Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Selbstreflexion und Empathie. Das allgemeine und spezifische Fachwissen aller KollegInnen wird in vollem Umfang genutzt und eingesetzt. Der Blick richtet sich vorurteilsfrei auf die Förderung aller Kinder, was ein ressourcenorientiertes Denken und Arbeiten der Mitarbeitenden voraussetzt. Durch gezielte Fortbildungen und Fachberatung wird das pädagogische Handeln unterstützt und kontinuierlich den aktuellen pädagogischen Anforderungen angepasst.

RÄUME

Räume in einer inklusiven Tagesstätte sind Begegnungsräume! Bei der Ausstattung und Gestaltung unserer Räume wird darauf geachtet, dass sich die Kinder mit ihren Interessen wiederfinden und Möglichkeiten zur Mitbestimmung geschaffen werden. In der Freispielzeit am Vormittag haben alle Kinder die Möglichkeit, sich nach ihren Spielinteressen frei im Haus zu bewegen und somit auch Kontakt zu allen Kindern zu haben.

Unsere Kindertagesstätte verfügt zusätzlich über zwei Kleingruppenräume, die viel Raum zum Spielen, aber auch Raum für intensive Bildungsarbeit bieten. Somit haben wir die Möglichkeit, auf die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Interessen der einzelnen Kinder einzugehen und jedes Kind dort abzuholen, wo es steht.

ZEITEN

Ein Kindergarten tag braucht für alle Kinder eine klare Struktur mit wiederkehrenden Ritualen und Elementen, an denen sie sich durch den Tag hindurch orientieren können. Diese Strukturen sind grundsätzlich an den kindlichen Bedürfnissen von Ruhe, Bewegung, Bildung und Pflege ausgerichtet.

Der tägliche Besuch des Kindergartens bringt die Kinder durchgängig in Kontakt mit Bildungseinheiten, die relevant für das soziale und gesellschaftliche Miteinander sind und unterschiedliche Lernbereiche abdecken. Die freien, begleiteten/ angeleiteten und alltagsbezogenen Bildungseinheiten sind nach Themen, Situationen oder individuellen Bedürfnissen ausgerichtet und werden entsprechend umgesetzt.



BEISPIELE DES ZUSAMMENLEBENS

BEISPIELE DER FREIEN UND ALLTAGS- BEZOGENEN BILDUNGSANGEBOTE:

Freispiel in der Bringezeit, Frühstück, An- und Ausziehen für das Spiel im Garten oder zum Turnen, Toilettengang, Mittagessen, Vesper, Kommunikation und Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen, Konfliktlösungsunterstützung etc.

BEISPIELE DER BEGLEITETEN / ANGELEITETEN BILDUNGSANGEBOTE:

Morgenkreis, themenbezogene Bildungsangebote in der Gesamt- und / oder in der Kleingruppe, Arbeitsgruppen (AG) am Nachmittag (ggf. mit der entsprechenden Raum- und Materialvorbereitung)

INDIVIDUELLE ZEIT
FÜR DIE BEZIEHUNGS-
VOLLE PFLEGE IST
EINGEPLANT!

TAGESABLAUF IN UNSEREM HAUS

- Bringezeit
- Frühstücksmöglichkeit oder Freispiel (in der Gruppe und im Haus)
- Morgenkreis zum gegenseitigen Wahrnehmen (ritualisiert und gleichzeitig flexibel)
- Freispiel im Garten mit Naturerfahrung
- themenbezogenes Bildungsangebot
- Mittagessen
- Ruhephase mit Schlafmöglichkeit
- Vesper (Nachmittagsimbiss und die Möglichkeit der Teilnahme an einer AG mit angeleitetem Inhalt)
- Abholphase

UNSERE METHODEN DES ZUSAMMENLEBENS

Der Methodenvielfalt im Kindergartenalltag sind keine Grenzen gesetzt. Sie entstehen im Miteinander der Kinder und ErzieherInnen und unterstützen die natürliche Lernfreude jedes Kindes.

Das Freispiel hat einen großen Stellenwert bei uns. Hier verarbeiten Kinder alle Eindrücke und Erfahrungen, lernen sich selbst und ihre SpielpartnerInnen einzuschätzen, üben unsere hausinternen Umgangsregeln und haben die Möglichkeit mit unterschiedlichen Materialien umzugehen. Zudem gehen wir bei fast jedem Wetter raus, da frische Luft und Bewegung in der Natur unschätzbare Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten bieten.

Als Grundlage für gezielte und individuelle Bildungsangebote, dient uns der Niedersächsische Bildungs- und Orientierungsplan ebenso, wie für situationsorientierte Ansätze und Experimente.

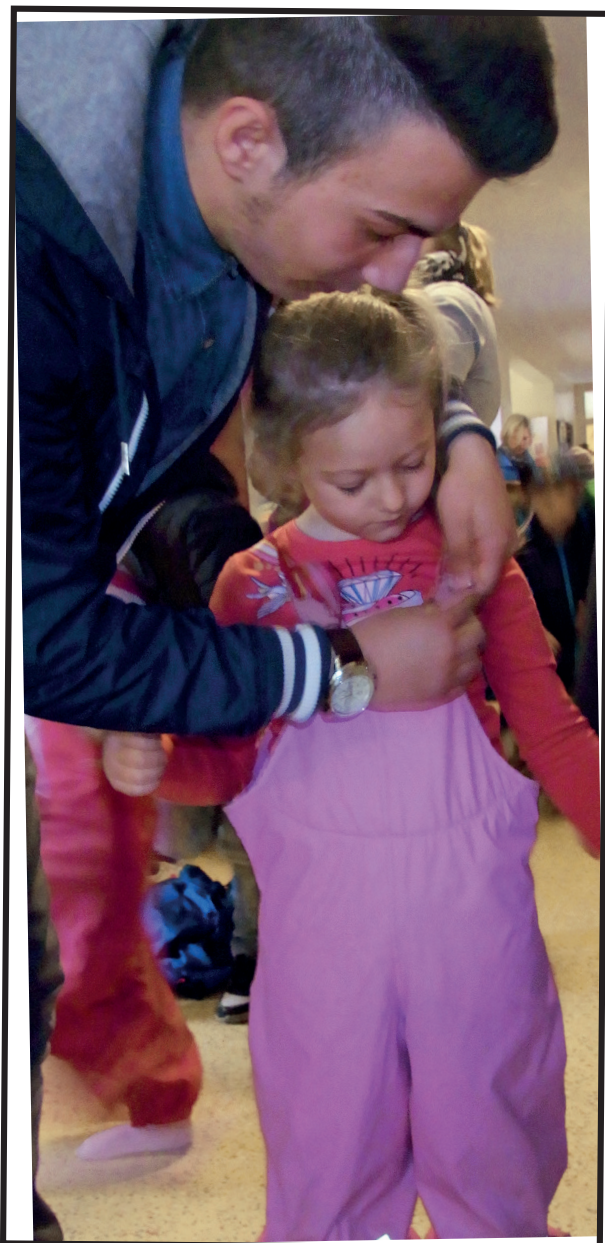
Zur optimalen Förderung werden Kleingruppen gebildet, die die unterschiedlichen Entwicklungsstände, sowie Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen. Im Jahr vor der Einschulung steigert sich das Angebot an interessen- und bedürfnisorientierten Aktivitäten. Gruppenübergreifende Aktionen, die oftmals außer Haus stattfinden, werden gezielt dieser Altersgruppe angeboten, vorbereitet und durchgeführt. Unterschiedliche Dokumentationsverfahren geben uns einen besonderen Blick auf besondere und zu fördernde Fähigkeiten der Kinder, die in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern thematisiert werden.



DER METHODEN-
VIELFALT SIND KEINE
GRENZEN GESETZT!

Kinder sind das Wertvollste, das Eltern besitzen. Sie hüten es wie einen Schatz!

KOOPERATION MIT DEN ELTERN



Im Kapitel „Eingewöhnung“ ist die wichtige Anfangszeit beschrieben, das schafft eine gute Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen.

Im Alltag wird Aktuelles ausgetauscht. Beratende und informative Entwicklungsgespräche werden abgesprochen, sodass die Zeit für persönlichen und individuellen Austausch über die Entwicklung des Kindes vorhanden ist. Wir verstehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft und legen Wert auf einen guten Kontakt.

Ergänzend dazu werden Themen- und Informationselemente angeboten. Aktuelle Informationen findet man an der Info-Tafel in der Halle, an den Gruppenpinnwänden, im Elternbriefkasten oder im persönlichen Gespräch. Soweit bekannt und von uns aus möglich, berücksichtigen wir die unterschiedlichen Herkunftssprachen und übersetzen Elternbriefe oder Gespräche.

Das Kennenlernen der Eltern und Familien untereinander wird durch Aktionen unterstützt.

DER ELTERNBEIRAT UND UNSERE NETZWERKE

ELTERNBEIRAT

Die Eltern wählen innerhalb ihrer Gruppe jeweils zwei ElternvertreterInnen. Diese bilden den Elternbeirat, dem die Leiterin oder die stellvertretende Leiterin angehört. In diesem Gremium wird der/die Beiratsvorsitzende gewählt, der/die wiederum zu den Kindertagenausschusssitzungen des Gemeindekirchenrates eingeladen wird.

ElternvertreterInnen unterstützen die pädagogische Arbeit, die Kommunikation in der Elternschaft und die Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Feste und Feiern) der Einrichtung.

NETZWERKE

Die örtliche Vernetzung mit Beratungsstellen, Ämtern und Förderinstitutionen optimiert/ergänzt die Kooperation mit der Elternschaft. Dadurch kann der Kindergarten den Familien Unterstützung bei der Erziehung anbieten und sie zum Wohle des Kindes beraten oder ggf. weiterempfehlen. Zudem wird eine regelmäßige Beratungssprechstunde über das Beratungszentrum für Kinder, Jugendliche und Eltern in der Einrichtung angeboten.

Kontakte zu Ämtern und Behörden können hergestellt werden, damit die Familien ggf. Rat und Hilfe in Lebens- und Familienfragen erfahren.



„UNSEREM TEAM
STEHT EINE DIPL.-
PSYCHOLOGIN ALS
FACHBERATUNG
ZUR SEITE.“



IMMER
DIESE REGELN...



GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die UN-Konvention (2006) zum Schutz und zur Förderung der Rechte und Würde von Menschen mit Behinderungen ist seit März 2009 auch in Deutschland bindendes Recht.

Artikel 3 - Absatz 3, Grundgesetz:

Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen und politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Artikel 25, Grundgesetz:

Die allgemeinen Regeln des Völkerrechts sind Bestandteil des Bundesrechtes. Sie gehen den Gesetzen vor und erzeugen Rechte und Pflichten unmittelbar für die Bewohner des Bundesgebietes.

Für den Inhalt steht die Leiterin Sabine Wistuba unter Mitarbeit folgender Kolleginnen und Kollegen:

Simone Ahlers-Lührs, Susanne Bliesener, Elke Bratzke, Maike Frank, Bärbel Gerdes, Nadine Janssen, Julian Jendrilek, Verena Kraft und Barbara Schwarz.

Sowie den Kolleginnen und Kollegen Sonja Kampen, Bianca Wilken, Fenja Ottersberg und Sebastian Gröschler.

August 2014

 DARAN MÜSSEN
WIR UNS HALTEN!



Christus-Kindergarten Wilhelmshaven
Adalbertstraße 24
26382 Wilhelmshaven



Tel. 0 44 21 - 43 67 7
Fax. 0 44 21 - 74 77 29

kita-christus.wilhelmshaven@kirche-oldenburg.de